

Bettemburger Briefe
aus - R.A.D. Reichsarbeitsdienst- Wehrmacht –
Fronteinsatz und Lazarett
(sowie einige aus der Umsiedlung)

Dossier No.

Briefautor- *René Jaeger*

8 Briefe

vom 28. 2. 43 bis 25. 12. 43

Josefstadt, den 28. 2. 43.

Werkes Fräulein.

Eigentlich ist es schon eine Zeit lang her, daß ich zum letzten Mal schrieb. Sie müssen mich entschuldigen, denn man hat nie die richtige Gelegenheit, höchstens Sonntags. Sonntags ist eigentlich der Tag, aus dem wir einigermaßen ruhig leben können. Werktags wird es immer spät, bis man alles für den folgenden Tag in Ordnung hat. Auffallen darf man nur bei keinen Umständen, denn das könnte einen teuer kosten. Wenn ich Euch sage, daß schon einige eingesperrt wurden, 2-3 Tage Bunker, weil sie morgens unvorbereitet anbraten, so könnt Ihr Euch denken, daß man nicht spassen darf.

Was Kakut habe ich mit Freunden erhalten. Ich danke Euch von Herzen. Vollmols Merci.

Es muß jetzt edusam daheim sein, das so viele Jungen wieder fort sind. Es hätte mit uns genügt. Doch das wird ja alles wieder einmal anders id hoffentlich bald.

Morgen beginnen wir die 6. Ausbildungswoche, der Regel nach, wenn nicht passiert, gedanken wir deren 12-15 mitzumachen, so bis Mitte oder Ende April. Dann bekommen wir wie die andern 16 Tage Urlaub, um dann abgestellt zu werden. Ich glaube, daß wir so schnell an die Front mit kommen werden.

Vaherin ist jetzt sicher die Meldung zum totalen Kriegseinsatz die Tagesfrage. Hoffentlich ist das alles nicht allzu schlimm. Mit den Besprechungen scheint es ja auch ruhig zu sein. Auch die Eltern meines besten Kameraden waren Ende Januar dabei. (Prof Koenig) Er erfuhr die Nachricht an demselben Tag, wie ich das Unglück meines Vaters hörte. Bei mir ist es ja anzusehen wieder anders geworden.

Wir haben trotz allem guten Mut so werden anhaken.

Herzliche Grüße aus der Fieserei an Euch alle

Kenn Jaeger

Josefstadt, den 21.3. 43.

Werkes Fräulein Valerie.

Euer Paket habe ich mit Freuden
 letzten Donnerstag unbeschädigt erhalten. Ich sage Euch
 vielmals Merci. auch die liebe Karte aus Belfort.

Hoffentlich seid Ihr noch gesund so wie immer, was
 auch bei mir der Fall ist. Wir haben hier sehr schönes
 Frühlingswetter, so die Ausbildung fällt mir mehr halb
 so schwer, wie damals im Schnee so in der Wärme.

lange wird es auch nicht mehr dauern, bis die freund-
 liche Ausbildung zu Ende ist. Ich habe bereits nach ist die
 Besichtigung am 7. April. Danach gibt's Urlaub. Also
 nur noch 3 Wochen. Was danach kommt, steht zwischen
 den Fingern. Hoffentlich haben wir Glück. Ich glaube so
 schnell geht's nicht an die Front, wenn wir auch nach
 Rufstand kommen sollten. Wer weiß? Warum nicht
 gerade so gut nach Frankreich oder in ein anders be-

schles fibert. Wir hoffen das Beste.

Es ist ja auch Frühling, so da kommt vielleicht was, so daß es nicht mehr allzu lange dauern wird.

letzte Woche machten wir einen hübschen Marsch von 45-50km. Das nimmt die Frisbe sehr herbei, aber am Tag darauf geht's wieder. Man gewöhnt sich daran. Der Jodurt ist abzuwarten. Wir wollen ja abgehärtet werden, aber hier allgemeinere halbe ist nicht voll davon.

Für heute will ich Schluss machen. Villmols Kerei noch
mals für das Paket.

In der Hoffnung Euch bald wiederzusehen sende ich
Euch allen die besten Grüsse

Kerei

Poststadt Oster 43.

Liebe alle

Jestern morgen landete ich hier in Poststadt. Die Frise hatten bei dem regen Verkehr Verspätung, mit Beschleunigung machte das uns wenig aus. Fast immer mussten wir stehen, denn die Räder rollen ja für den Sieg, deshalb reisen die heute so viel.

42 Reichsdeutsche, die hier' uns waren, wurden schon nach 4 Tagen aus dem Verkehr gezogen und abgestellt, so dass man meistens koller. Els. in Deutsche vom Jahrgang 25 hier' uns sind. Einsteigen sollen wir noch hier bleiben, denn die Abstellung ist noch nicht raus. Wie lange das dauert, weiß niemand, vielleicht 8, vielleicht 10, vielleicht 1 Monat. abwarten.

Lothringische
Ebrasse

Jedenfalls machen wir wieder ab. Karstadt Ausbildungsproben mit. Beiden hören Wetter macht das uns nichts mehr aus. Wir pfeifen auf die Sorgen. Wenn nur alles gut angeht!

1
6
Karfreitag abend war ich von 4 Uhr bis
Mitternacht im Haag, wo wir aufgestellt
hatten. Mit einer Kutsche ließen wir uns
durch die goldene Stadt fahren. Kurze
aber die Gedanken waren nicht immer dabei,
sie waren nicht daheim.

Ich wünsche Euch allen frohliche Osteren
wünsche Euch herzlichst

Keré

194

Josefstadt, den 2. 5. 43.

Wertes Fräulein Valerie

Eben hab' ich Ihren Brief
so wie die Karte zum Muttertag erhalten. Es hat mich sehr
gefreut.

Wir sind noch immer hier in Josefstadt, wie lange es
uns noch vergnügt ist, ist dem "Kost" zu bedanken, wessen wir
nicht. Wie wir überhaupt nichts wissen.

Letzte Woche hatte ich schrecklich gesagt ein ordentliches
Fieber. Im Arm hatte ich eine Schmerzenszündung. Ich
brauchte gar keinen Kunst zu machen. Morgens lag ich
im Bett bis 10 oder 11 Uhr, mittags lag ich noch schlief. Was lustig
konnte ich nicht gut, da ich den Arm dick verbunden
hatte. Ab morgen machte ich wieder Kunst mit. Doch es
ist nicht mehr wie früher, nun mehr halb so wohl.
Jeden Abend haben wir den Gang. Doch hier ist nicht los,
nur jeden dritten Tag ein anderer Film im Kino.
Doch muß man sich halt ein bißchen Abwechslung verschaffen.

Heute mittag geh' ich mal nach Jermer, dort
ist's schöner, was ist auch ein netter Spaziergang. Ich finde,
man kann sein, wo man will, es ist meistens wie

stehen. Sie so da hat man eine ganze Flecken,
dort den Kopf lassen wir niemals hängen. Mit ein
geringstem. Ich bin überzeugt, daß am Ende alles
gut gehen wird. Es ist mir auch gewiß egal, was
sich noch ereignet, wenn auch noch alle am Ende des
Krieges zusammensetzen. Und dies hoffe ich stark.
Und wenn Sie alle in der Provinz gut anstellt, so
stellen auch wir unsern Stamm. Diese Zeiten gehen
auch noch vorbei, so will ich mich selber mit mir
verhalten. Ich anhalten.

Meiner Meinung nach ist auch noch eine Zeitlang
hier, denn es ist doch auffällig, daß damals ausbrach
und Rechtschaffenheit nach 4 Tagen zurückgekehrt wurden,
so daß man meistens hohes Eis. in P. vom Jahrgang
25 bei uns sind. Bei damals abgestellt wurden, kamen
flankte ich, nach dem Stand.

In der Hoffnung, daß dieser Brief Euch alle
bei guter Gesundheit antrifft, grüßte ich Euch
herzlichst.

Karl

Josefstadt, den 9. 5. 1943.

Liebe alle.

Herzlichen Dank für das Bäckchen mit dem Zigaretten. Auch Euren Brief erhielt ich heute morgen mit Freude.

Hier bei uns ist noch alles wie vorher. Gestern abend hörte ich durch Zufall den Wehrmachtbericht die letzte Woche war das Radio nicht in Verwendung, so daß man gar nichts Neues wissen konnte. Ich war sehr erstaunt zu hören, daß es nun endlich in Afrika so weit voran ist. Erstaunt eigentlich nicht, wir ahnten es ja seit langem. Aber wenn man eine Woche lang gar nichts gehört hat, so dann plötzlich das hört, so kann man schon liegen machen. Wir haben alle guten Abent zu hoffen. Wäre es nur wahr, daß es ab morgen Abontag werden sollte. Wißt Ihr nichts Neues über die Kesselbunker in Finnland & Hoffnung. Ich habe sie alle Stück gehabt. Ichade nur, jetzt können wir uns nicht mehr nach Afrika melden, so das wird von den Bayern, die in Afrika sollen stürmt auch nicht mehr.

Landarbeiten bin ich hier immer fort beschäftigt, wir graben rechen so pflanzen. Doch wachsen können wir nicht. Man kann sich hier so da auf die faule Haut legen bei dem

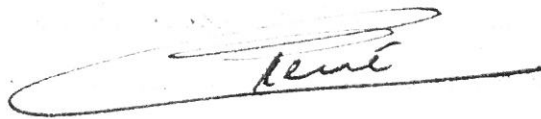
besten Wetter. Wenn es nur so weiter geht bis der Krieg
aus ist. Vor das glaube ich nicht. Wenn wir fortkommen,
weiß noch niemand. Jedenfalls wird alles gut vorübergehen,
davon sind wir überzeugt.

Dann wird auch die R. A. D. Kärner wieder daheim.
Hoffentlich haben sie Glück, daß sie lange daheim bleiben
können. Am liebsten hätte ich auch jetzt erst meinen
Verkauf gehabt, dann wären wir zusammen da gewesen.
Vorher ist vorher. Wir müssen uns halt bis zum
Ende des Krieges gedulden. Es dauert ja nicht mehr lange.

Heute Sonntag gehe ich mal mit aus, ich sehe lieber.
Vier Filme im Kino hab ich bereits gesehen, bis nach Yermur
ist ein bisschen zu weit, wenn man "beobachtet" ist. Abgesehen
sahen wir hier einen spanischen Film. Was kann was werden.
Auch die tschechischen Filme gefallen mir von allgemeinen
ganz gut. Schade nur, daß man die Sprache nicht kann,
so nur mit den Untertiteln begnügen muß.

Für heute will ich Schluss machen. Auf recht bald.

Bergleute grüße so allmils merci für die Cachets-rouges

A handwritten signature in cursive script, possibly reading 'Karl', enclosed within a long, horizontal, slightly wavy underline.

18403 E

15. 8. 43.

Werkes Franzen in Belen.

Hierherliehen Dank für Care F. P.
 Bäckern mit dem Boulons, Biscuits u Äpfel, ebenso für die
 Zigaretten. Auch eine Karte u einen Brief hab ich mit
 Freunden erhalten. Es freut mich, daß ihr daheim auch noch
 alle guten Wirt habt u hofft, daß der Krieg bald aus
 sein wird. Hoffentlich bräutere hier haben auch
 alle genug vom Krieg, alle. Wenn er nun bald aus ist,
 sagen sie, egal wie. Es ist das ja nicht so egal.

Hier ist's seit einigen Tagen völlig ruhig, das haben
 wir ja gerne. Oberhaupt war es von Anfang an ruhiger
 immer ruhig. Hier bei uns ist alles so ziemlich fast
 ausgebrannt. Der Kurs weiß, daß er so schnell nicht
 durchkann u allzu dünn, wie er oft hergestellt
 wird, ist er auch nicht. Was ich am besten, an den
 Kursen, die als feingeme, „feinwillig“ in der Verbrannt
 anbraten. Die Stärke haben bestimmt was los u noch
 Braufgänger, wie man mir erzählt hat, durch u
 durch.

Die Landschaft ist hier ganz schön. Berge u Berge,
 ganz in Ordnung. Neben uns liegt ein Dorf, meist
 auseinandergezogen auf den Hügeln, kein Haus ist
 mehr ganz, entweder sind sie zusammengefallen,

oder zum Bruckerbau eingestrichen worden. Das
ist auch ziemlich leicht, denn die Wände bestehen
aus Balken so Bretz (oft sogar auch aus Hart). Das
hängt aber wieder mit dem Klima zusammen,
denn im Sommer ist's bestimmt kühler in einem
Kleinen, niedrigen Haus; besonders aber im Winter
halten die Wände die Wärme besser. Die Leute haben
das Dorf selbstverständlich verlassen. In Wata, wo
ich im Juni war, war geregelttes Leben. Die Straßen
sind kolossal schlecht wie im hohen Regen wann
delt sie im Klammern so Bretz. Post liegt bis zu
30cm Staub drauf. Die Leute gehen alle barfuß, alle
Frauen bis zu den kleinsten Kindern. Sie nehmen
nich alle wohl zu ^{haben} befriedigen.

Anderorts in den Städtchen. In dem schwer-
mitgenommenen Kirtok waren prima Banken so
gute Straßen, auch Swastopel ist im Prinzip netten
erstklassenhe Städtchen sein. Ich hätte nichts dagegen,
wenn ich mal die Gelegenheit hätte, dort hin zu
kommen. Jedenfalls wäre ich dann sicherer Wasser.

Die heute will ich beschreiben machen. Seit 3 Wochen
ist heute der erste Tag, wo wir wieder frei sind. Post
haben wir immer gearbeitet.

Hier gibt es auch noch mehr für die Päckchen
so die Zigaretten.

Hier gibt es auch alle

Kenn

18403 E

6. 11. 43.

Wertes Fräulein Valerie

Es ist schon lange her, daß ich Ihnen nicht mehr geschrieben habe, doch ich hoffe, daß Sie meinen Brief, den ich Mitte November abgab, erhalten haben. Bei uns geht's auch langsam in die Post kommen. So alle 5-6 Tage kommt einmal Post an. Auch das kann mit ja immer noch besser.

Aber geht's momentan um Verhältnis zum Morast. Oktober geht. Wir liegen am Dnjepr, welchen auch 6 Stunden Pochen in Tageszeit wird gehängt. Doch das Schlimmste ist, daß es nicht schneit. Es ist vollkommen mein Schicksal. Ich hätte mich dagegen, wenn das so anhalten würde. Mit der Kälte ist's auch nicht so schlimm, es ist besser mit hier nicht kälter wie bei uns dabei. Kann aber auch alles kommen, doch auch diesen Schmerz wird verschmerzen.

Heute ist Mittwoch, ein schöner Tag dabei, doch hier merkt man nichts davon. Auch viele Menschen in den Häusern stehen vor der Tür. Da ich auch nehme, daß dieser Brief auch zum diese Zeit kommen wird, wünsche ich auch allen ein glückliches Werk. Macht's erst wenn vorher immer geht. Hoffen wir, daß

49 aus der Bevölkerung des großen Mannes,
des Kriegsmittels. Man wird, wie hoffen, was werden
zu der Beste.

Wie geht's denn auch dahin? Ich denke, daß Sie
nicht alle gesund zu machen sind.

Wenn dieser Winter der Herbst nicht so spät ist,
so kann ich so im Januar oder Februar am Herbst
denken, denn durch die vielen Beispiele nichtlicher
bei Helitopel ^{und} die Rede schneller an mich kom-
men. Kämpfer, die verurteilt werden, werden
nicht sehr hazardös sein. Doch wenn sie
kommt, ist's mit dem Träumen aus. Wer weiß auch
wenn der Krieg ein Ende haben wird. Damit
geht's vielleicht auch schneller wie man meint.

Überhaupt bin ich über die Lage mit mir hin
auf dem Kampfen, denn alle 14 Tage wird
man und einen Wahnwitz bestellt. Und was
ist das schon?

Für heute will ich Schluss machen.
Vergleichen Sie an auch alle

Heute

Wien, den 12. 4. 1848.

Meines Fräulein Valerie

Hervorsten Dank für
Ihre Karte mit dem Weihnachtsgrüßen.
Vor 4 Tagen bekam ich 3 so heute wieder
2 Briefumschläge mit japanischen Brief
& Briefchen mit japanischen Brief von auch
angekommen. Für alles sage ich auch vielen
Dank.

Hoffentlich lernt Ihr mein Brief, den ich
vor etwa 20 Tagen geschriben habe, bekom-
men. Die Briefe davon für vermisst lange
bis sie ohne Adresse werden.

Ich bleibe noch immer hier am Hauptbahnhof
unsere Arbeit ist heute stellen stehen
so weil man nachts 6 Stunden stehen muss,
ist es wenig Schlaf, denn am Tag wird
erhalten noch geschickt. Doch wenn auch
mit wenig eingewöhnt sind und so auch
gesundlicher. Obgleich man es nicht wenig
aus das wenig schlafen, mit 4 Stunden
komme ich ganz gut aus. Ob es daher
mir erlaubt auch so werden wird, wenn
ich auch wieder ein neues Textbuch

1
3

Kunngerät habe ich mir
einen Hochrock gemacht und der
klappt sehr gut. Ich hoffe auch
dieses Jahr, daß es nicht schiefst. Gott sei
dank ist für mich los. Ich hoffe auch,
daß es so bleiben wird.

Wenn der Urlaub so weiter geht wie
der Kompanie Kommando ist auch bald
oben. Vielleicht schon Ende Januar bis
Februar, wenn ein besserer Urlaub
später verhängt wird. Hoffen wir, wie
immer das Beste.

Herzliche Grüße an Euch alle, auch
an die Eltern und mit
einer guten Nacht
auf
mit
Gott

Heinrich